

# Ein mystischer Sehnsuchtsort

Künstler, Theologinnen und Philosophen sehen im Himmel ein Symbol für Hoffnung sowie den Hinweis darauf, dass hinter dem Sichtbaren etwas Grösseres sein könnte.

Vera Rüttimann

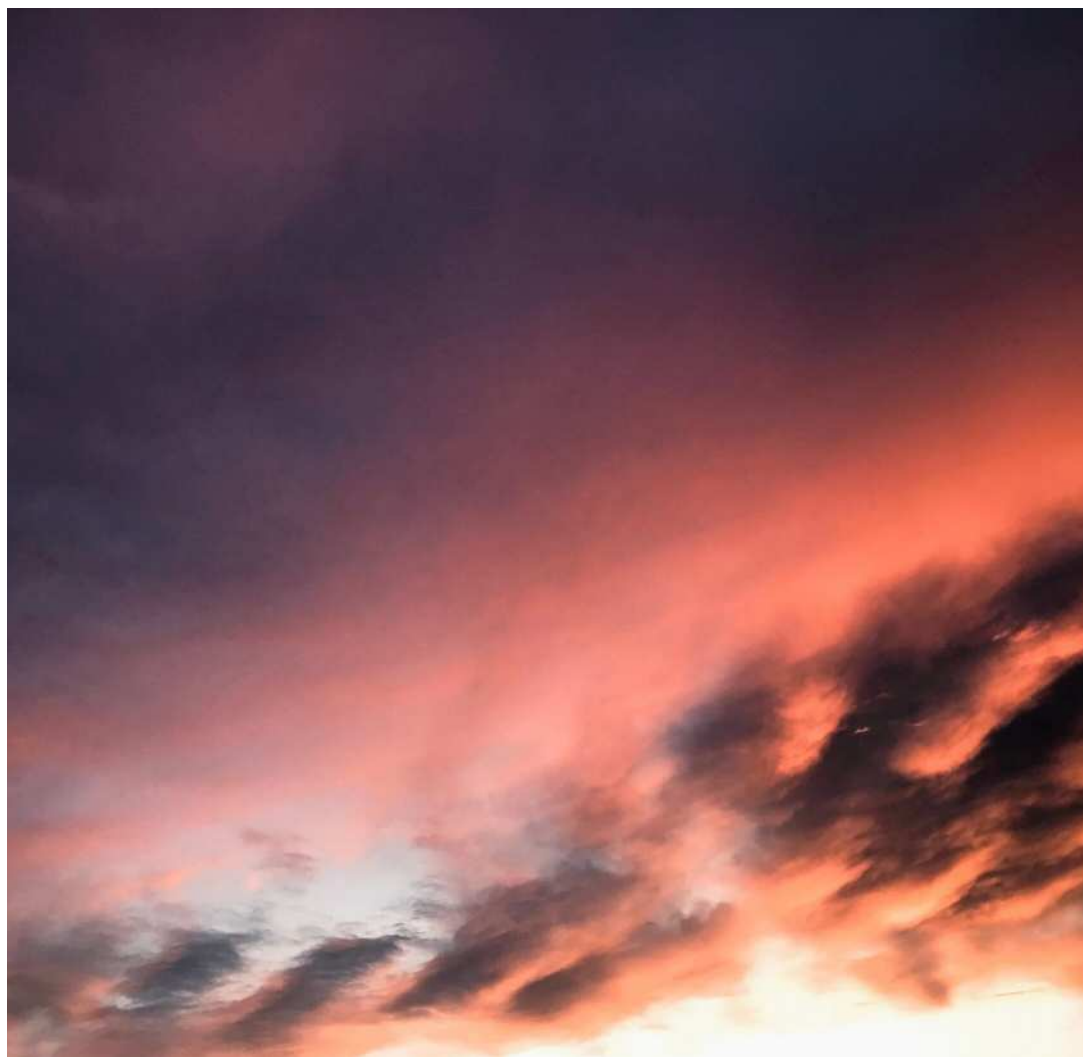
Als sich unlängst der Mond vor die Sonne schob und Millionen Menschen den Atem anhielten, wurde sichtbar, wie sehr der Himmel fasziniert. Sie blickten für wenige Minuten gebannt nach oben, als die Sonnenkorona am verdunkelten Himmel erschien. Und dann kam auch noch der Strom der Perseiden, der Sternschnuppen.

Diese aktuellen Ereignisse zeigen: Der Himmel ist wohl das älteste Sehnsuchtsbild der Menschheit. Wer nach oben blickt, gerade in Sommernächten, sieht Weite, Licht und Unendlichkeit. Der Himmel löst die ganze Bandbreite von Emotionen aus. Er ist astronomisches Spielfeld und spiritueller Resonanzraum zugleich.

## Inspiration für Künstler

Der Himmel hat Künstler schon immer inspiriert: In der aktuellen Ausstellung «Himmel über Biel» im Neuen Museum Biel zeigt die Künstlerin Pat Noser grossformatige Stadtansichten, in denen der Himmel über Biel zum zentralen Gestaltungselement wird.

Auch der US-amerikanische Lichtkünstler James Turrell war schon immer vom Himmel fasziniert. «Skyspaces» heisst sein Langzeit-Kunstprojekt. Sein neuestes Werk «As Seen Below – The Dome» zeigt er aktuell im Aros Kunstmuseum im dänischen Aarhus. Die begehbaren Installationen bestehen aus Räumen mit einer Öffnung in der Decke mit Blick auf den Himmel.



Der Himmel und seine Wolkengebilde sind seit jeher voller Symbolik für die Menschen. Bild: Vera Rüttimann

Durch spezielles Licht verändert sich die Wahrnehmung von Farbe, Raum und Himmel.

Schon früh haben Künstler den Himmel als Ort des Göttlichen dargestellt. In Michelangelos Werk in der Sixtinischen Kapelle spielt der Himmel eine zentrale Rolle. Später malte William Turner milchig anmutende

Gemälde von melancholischen Himmelstimmungen.

## «Am Anfang schuf Gott ...»

Der Himmel hat für Künstler und Theologen trotz aller Unterschiede oft eine ähnliche Bedeutung. Er steht für Frieden, Zuversicht oder Transzen-

denz. Der Himmel wird als etwas gesehen, das buchstäblich über allem steht. Theologen finden viel Stoff über den Himmel in der Bibel. In ihr hat er eine besondere Bedeutung. Bereits der erste Vers der Bibel zeigt seine zentrale Rolle: «Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde» (1. Mose 1,1).

Während im Ersten Testament Gott fern im Himmel thront, findet die Trennung von Himmel und Erde bei Jesus nicht statt. Er sagte: «Der Himmel ist mitten unter euch. Wo Menschen füreinander da sind, wo Gemeinschaft ist und Liebe – da ist Himmel.» Auch für den bekannten deutschen Theologen Jürgen Moltmann war der Himmel kein jenseitiger Ort. Er verstand den Himmel als eine Kraft, die aktiv im Menschen wirkt.

## Die Wolke des Monats

Auch über die Wolken gibt es unzählige Metaphern. Für nicht wenige stehen die sich stets verändernden Himmelsgebilde für den Umstand, dass Leben Veränderung heisst. Der Himmel, ein Lehrmeister des Loslassens. Für andere ist die achtsame Betrachtung des Himmels sogar eine Form der Meditation. Wenige Minuten des stillen Betrachtens verändern die Wahrnehmung.

Nicht zufällig gibt es die «Cloud Appreciation Society» (Gesellschaft zur Würdigung der Wolken). Sie widmet sich der Freude am Beobachten von Himmelserscheinungen. Auf ihrer Website wird regelmässig die «Wolke des Monats» gekürt. Der Himmel ist also weit mehr als ein Betätigungsfeld für Meteorologen. Für Kunstschaffende ist er Inspiration und Sehnsucht. Für Theologen und für spirituell Suchende ein Ort der Transzendenz. Der Himmel bleibt wohl für alle weiterhin – ein Geheimnis.

## Kolumne

## Odyssee

Seit meiner Schulzeit mag ich die griechischen Sagen. Homers «Odyssee» liebte ich lange vor Christopher Nolans Kinoadaptation. Doch warum fasziniert uns diese uralte Erzählung eigentlich bis heute? Bei mir liegt das auch an der Schönheit der altgriechischen Sprache. Aber wir können in der Sage tatsächlich vieles von unserem eigenen Leben wiedererkennen: Irrwege, Verlorenheiten, Verluste und die Frage, wo unsere wahre Bestimmung liegen mag.

Odysseus ist kein strahlender Held. Trotz seines Listenreichtums schätzt er Situationen falsch ein, verliert Menschen und manchmal auch sich selbst, bereut Entscheidungen und vertraut den Falschen. Dabei möchte er doch nur zurück in seine Heimat Ithaka. Auch das beschreibt unsere Sehnsucht nach einem Zuhause und den Wunsch, wirklich dazuzugehören. Die Götterwelt der Sagen mag uns fern sein, die grossen Fragen ihrer Geschichten nach Lebenssinn, Schuld und Vergebung bleiben aktuell.

Die Bibel setzt einen neuen Akzent: Nicht immer muss ein Mensch ganz alleine nach Hause finden. Stattdessen macht Gott sich auf den Weg zu ihm. Die Verirrten, Gescheiterten oder Verlorengegangenen werden so lange gesucht, bis sie gefunden werden.



**Antje Gehrig-Hofius,**  
Dipl. Theologin,  
Oberwil  
<https://wortund-welt.jimdo.free.com>



Eine Dienstleistung des Schweizerischen  
Katholischen Pressevereins (SKPV) • [www.skpv.ch](http://www.skpv.ch)  
fördert christliche Medienarbeit

**Christ + Welt**  
Zeitungssseiten zu aktuellen Fragen